

# Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 28

PDF erstellt am: **20.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

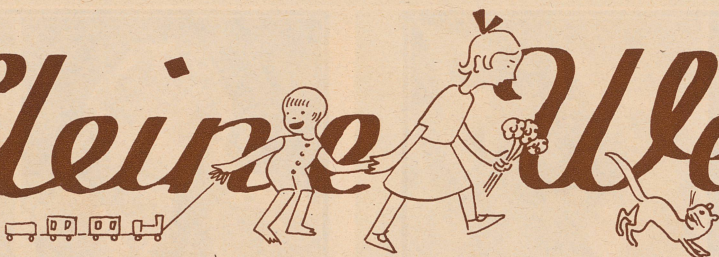
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

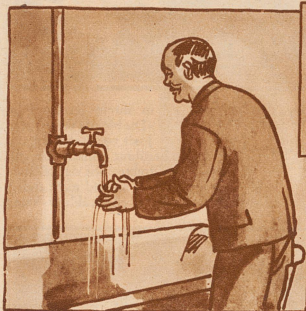
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Kleine Welt



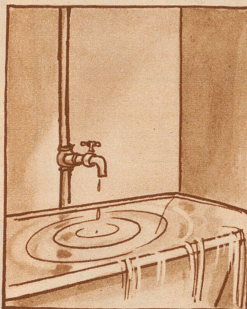
## MEIER REIST IN DIE FERIEN



1. Die Hände wusch sich noch Herr Meier, Bevor er in die Ferien ging;



2. Ihr seht ihn hier, er fährt nach Steyr, Die weil er an zu tropfen fing,



3. Der Hahn nämlich im Badezimmer, Die Badewanne überließ,



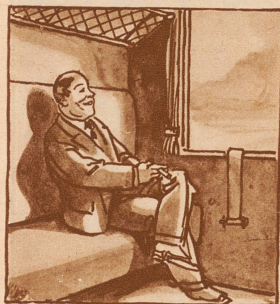
4. Bis dann ein Mieter unterm Zimmer Gekränkt zum Hausbesitzer lief.



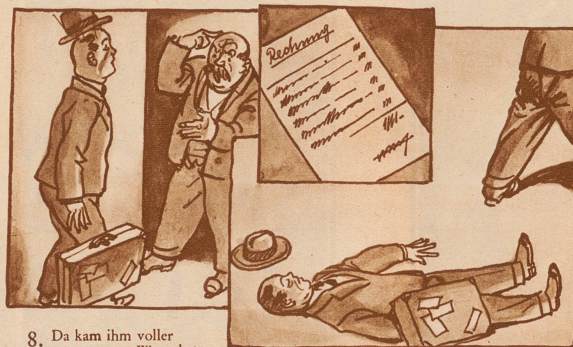
5. Der sah entsetzt die Wasserwelle, Er brach Herrn Meiers Wohnung auf,



6. Und fand die Missetäter-Quelle, Des Wasserhähnen steten Lauf.



7. Als nun Herr Meier fuhr nach Haus, Im Kopfe noch auf Ferienwegen,



8. Da kam ihm voller Wutgebraus Sein Hauswirt gleich entgegen.

9. Seht Meiern hier am Boden liegen, Tief erschrocken, schwach und bleich, und der Hauswirt grollt noch drohend: Zahlung wünsch ich - sogleich!

## WÖLFE UNTER DEN PFADFindERN

(Siehe Bild rechts)

Das sind keine reißenden Tiere, sondern die jüngsten «Pfadi», die 9-11-jährigen der Pfadfinderabteilung vom Glockenhof. Am letzten kantonalen Pfadfindertag haben etwa 200 Wölfe mit ihrer Standarte an den Wettkämpfen teilgenommen. Hier seht ihr dieses merkwürdige Abzeichen, das die Wölfe bei besondern Gelegenheiten mit sich tragen. Es erzählt uns allerlei. Die runde Scheibe mit dem Wolfskopf daran ist das eigentliche Wolfs-Zeichen, das jedes Wölflein im Knopfloch trägt. Die beiden Hände mit den ausgestreckten zwei Fingern mahnen an das zweifache Versprechen: 1. Ein Wolf gehorcht den alten Wölfen und 2. Ein Wolf gibt sich selbst nicht nach. Die beiden buschigen Schwänze sind natürlich Wolfsschwänze. Hinten seht ihr noch einen Wolf mit einem «Fanon». Jede Gruppe besitzt ein solches Fähnchen, auf dessen Rückseite alle Heldentaten der Gruppe aufgezeichnet sind.

## Das Bärenfell und der Kranke

Eine nachdenkliche Geschichte

In einem Indianerdorf lag der älteste Sohn des Häuptlings schwer krank in seinem Zelt. Die Medizinmänner des Stammes hatten ihn bereits aufgegeben. Da bahnte sich eine alte Frau einen Weg durch die Menge an das Krankenlager und rief: «Du wirst genesen, wenn du auf dem Fell eines selbst erlegten Bären schlafen wirst». Als der Häuptlingssohn das hörte, raffte er sich mit Aufbietung seiner letzten Kräfte auf, faßte nach dem Gewehr und torkelte ins Freie. Hier gab ihm die frische Luft neue Kräfte und, auf seine Flinte gestützt, wanderte er in den nahen Wald, bis er erschöpft zu Boden fiel. Als er aufwachte, war es Tag und er ging weiter durch die dunklen Wälder, lebte von Wurzeln und Beeren und trank Quellwasser, bis er nach vielen Wochen an einem Abend in einer Felsenschlucht einen Bären erschoss. Aber bis dahin hatte er seine Krankheit bereits vergessen und als er, mit dem erbeuteten Fell beladen, wieder in das Dorf seines Vaters kam, war er zu einem der Kräftigsten und Gesundesten des ganzen Dorfes geworden.

